

Al Capones Enkel wird in den Schlaf gelullt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Al Capones Enkel wird in den Schlaf gelullt.

We Ka De

und

A pa ha

Abkürzungen sind die grosse Mode. Manchmal haben sie Sinn, oft sind sie eher mies. We Ka De heisst nicht etwa: warum kratzest du!, oder gar: weiche Kaninchen Därme, sondern: Wellenbad und Kunsteisbahn Dählhölzli. Der Titel ruft ja direkt einer Abkürzung, wie sollten sonst die Berner mit ihm fertig werden!

Hinter dem Kawede oder Wekade, es werden schon heute beide Varianten eifrig gebraucht, versteckt sich aber noch allerhand. Allerhand ist vielleicht zu viel gesagt, aber es versteckt sich doch etwas dahinter, und dieses Etwas ist wirklich allerhand. Nämlich ein Appartementhaus (Appartementhaus wäre den Bernern geläufiger.) Um diesen amerikanischen Import liegen sich gegenwärtig die Leser sämtlicher bernischer Tageszeitungen (egal welcher Schattierung, in den von den Redaktionen offengelassenen unverantwortlichen Spalten) in den Haaren. Und wie sie sich in den Haaren liegen! Es haben sich nämlich verschiedene Frauenvereine der Sache angenommen. Heulend und zähneklappernd stehen sie vor den Redaktionen Schlange und preisen ihre Einsendungen als wahre Rühreier des Kolumbus (Rühreier deshalb, weil es sicher den Kolumbus rührt, dass man ihm so viele Eier weicht). Aus den Publikumsecken in den Zeitungen sind schon lang Flächen geworden. Die Redaktionen gehen alle bis auf einen Mann in die Ferien, der hat nur zu sortieren und in die Setzerei (dieses Ei hinwiederum hat zum Beispiel gar nichts mit Kolumbus zu tun) zu liefern und die Zeitung ist fertig.

Die wenigen Leute, die noch in Bern sich aufhalten, sind verrückt. Wellenbad und Kunsteisbahn sind verdrängt, nur das Appartementhaus hat noch Geltung.

Man greift sich an den Kopf und fragt sich: warum das alles? Die Erklärung ist ebenso einfach wie sensationell. Im Prospekt für das bewusste Haus stand nämlich etwas unvorsichtig ein Loblied auf ein ungebundenes Junggesellendaheim und nun meinen die Frauenvereine, der alte Adam sei in der längstgebändigten Männerwelt der Bundesstadt wieder erwacht. Das wär ja grüseli, schreckeli, unerchannt. ...ler

Verpaßte Gelegenheit

In eine der zahlreichen Ratssitzungen des Völkerbundes, die erfolglos über eine Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes abgehalten wurden, platze auf einmal die Nachricht von der Konstituierung der «unabhängigen» Mandchurei hinein. — Ein witziges Mitglied der hohen Versammlung meinte, wenn der Rat auch nicht den fernöstlichen Streit schlichten könne, so könnte er doch bei dieser Gelegenheit, da er gerade so schön zusammen sässe, die frischgebackene Mandchurei wenigstens als neues Mitglied in den Völkerbund aufnehmen.

Scherzfrage

«Wo findet ein Hässlicher noch Liebe?»

Antwort: «Im Konversationslexikon unter «L»! Febo

Export-Schlager

Russland, Russland über alles
Ueber alles trotz Boykott,
Stecken wir schon tief im Dalles
Doch du rettetest den Export.
Kommst du jedoch ausser Schwung
Dann rett' uns die Versicherung.

Das kluge Kind

Mit meinem 6jährigen Töchterchen hörte ich einen Moment einem Heilsarmee-Offizier zu, der sehr heiser predigte.

«Jetzt weiss i, warum me seit Heisermee», rief plötzlich die Kleine. (Die Andacht war leider für eine kurze Zeit empfindlich gestört.) C.S.B.

Elschen fährt mit Papa im Tram. «So Elseli, hüt muesch dänn am achti is Bett!» Darauf sagt klein Elschen: «Ne nei, d'Muete hät seit, am siebni isch frueh gnueg.»

Der kleine Kurtli kommt an den Schreibtisch seines Vaters, der ein grosser Jäger ist. Er liest auf einer Rechnung: «... mit drei Monaten Ziel.» Erstaunt meint er zu seinem Vater: «Aber gäll Papa, so lang muesch Du nie ziele, bis en Haas abeklepft hesch.» Wilmei

Falsch verstanden

Frau Professor wünscht, dass das neue Mädchen sie mit gnädige Frau anredet. Susanne kommt ins Zimmer und meldet pflichtgetreu: «Gnädige Frau, Ihr gnädiges Kind hat ein gnädiges Loch im Grind.»